

## **Mondschein Jagt**

Angenehm kühle Nachtluft strich durch meinen Pelz und trug mir die unterschiedlichsten Witterungen zu, der Geruch des langsam abkühlenden Sandes und der leichte Anhauch von nächtlicher Feuchtigkeit. Über mir leuchtete der Vollmond hell am Sternenhimmel des Big Bend National Parks in Texas.

Der Wind rauschte leise durch die vereinzelt Grashalme und schluckte so, das fast unhörbare Geräusch meiner Pfoten auf dem trockenen Boden. Mein Fell verschmolz mit den Schatten der Kakteen. Langsam und lautlos schlich ich näher und fixierte meine Beute, der helle, gelbliche Schwanz mit der Giftblase und dem Stachel, die acht spinnenähnlichen Beine, die langen, dünnen Zangen und der Leib mit dunklen Streifen auf den einzelnen Segmenten. Plötzlich überfielen mich wieder Zweifel, *war ich wirklich schon so weit? Immerhin ging es diesmal nicht darum eine Grille zu erlegen, sondern einen ausgewachsenen Rindenscorpion zu töten.* Schnell rief ich mir die letzten Tipps von Grandma nochmal ins Gedächtnis: Nutze deine Sinne Enya, du bist die Jägerin, deine Beute ist unterlegen. Du bestimmst den Kampf, vertraue deinen Instinkten. *Ich schaffe das, eine Jägerin kennt keine Furcht,* versuchte ich erfolglos mir Mut zu machen. Normalerweise war ich nicht so ängstlich, allerdings kam es diesmal darauf an, dass ich meine Gestalten wirklich gut beherrschte. Eine Verwandlung zum falschen Zeitpunkt wäre fatal. Nervös überprüfte ich meine Deckung zwischen den Grashalmen und warf einen schnellen Blick nach oben. *Wie hatte Tante Lilith es so treffend ausgedrückt? Der Jäger wird schnell zum Gejagten!* Mein Herz schlug immer schneller, aber möglicher Weise war das normal bei Grashüpfermäusen. Ich hatte noch nicht viel Erfahrung mit meiner Tiergestalt und erinnerte mich noch gut daran wie enttäuscht ich gewesen war als Grandma mir Anfang der Ferien erklärt hatte, dass ich eine Woodwalkerin und meine zweite Gestalt eine kleine Grashüpfermaus war. Anschließend hatte sie mich zu einer ausgedehnten Wanderung inklusive Camping im Big Bend National Park eingeladen, vermutlich um mich davon zu überzeugen, dass es Spaß machen konnte ein Tier zu sein. *Nur eine kleine harmlose Maus,* hatte ich damals gedacht. Aber nun wusste ich es besser und lächelte ich in mich hinein *von wegen harmlos, ich bin ein Killer auf vier Pfoten. Und mit so einem mickrigen Skorpion nehme ich es auf alle Fälle auf!*

Doch der mickrige Skorpion war da anscheinend anderer Meinung, er hatte mich entdeckt und hob drohend den Giftstachel. Angst erfasste mich wieder, doch ich zwang mich zur Ruhe *keine Panik, du kannst das.* Aber nun hatte ich durch mein Zögern den Vorteil des Überraschungsmoments verspielt. Jetzt gab es kein Zurück mehr, es sei denn ich wollte meiner Tante die Genugtuung gönnen Recht gehabt zu haben mit der Behauptung ich könnte keine Skorpione fangen. Ihre Worte zu meiner Grandma klangen noch immer in meinem Kopf nach: „Sie ist noch viel zu jung um mit einem Skorpion fertig zu werden, sie schafft ja gerade mal einen Grashüpfer!“ *Der würde ich es zeigen! Ich war schließlich kein Kleinkind mehr sondern mittlerweile 14 und sehr wohl in der Lage meine Beute selbst zu fangen!* Ich atmete tief durch, *Ruhig!* dann griff ich blitzschnell an und versuchte gleich den tödlichen Biss am Kopf des Skorpions anzusetzen, doch meine Beute war nicht gerade hilflos

und schon spürte ich den Stich des vor Gift glänzenden Stachels. Erschrocken zog ich mich ein Stück zurück, ich spürte förmlich wie das, für ein Tier meiner Größe tödliche, Toxin durch meinen Körper jagte und mein Herz raste noch schneller als vorhin. *Alles Einbildung!* sagte ich mir, *Du bist immun gegen das Gift, mehr noch es blockiert den Schmerz!* Versuchte ich mich zu beruhigen, leckte kurz über den kaum schmerzenden Stich und ging wieder zum Angriff über. Mit schützend zusammengekniffenen Augen attackierte ich nun den Giftstachel, packte ihn mit den Pfoten und biss kräftig zu, ohne Erfolg. Stattdessen kassierte ich noch einige weitere Stiche, stellte aber erleichtert fest, dass sie mir nicht den geringsten Schaden zufügten auch wenn es nicht gerade angenehm war von einem etwa fünf Millimeter langen Stachel traktiert zu werden. Es schien den Skorpion zur Weißglut zu treiben, dass sein Gift wirkungslos war, denn er kämpfte noch verbissen weiter. Instinktiv spürte ich aber, dass er langsam ermüdete und hoffentlich bald einen fatalen Fehler machen würde. Wieder und wieder stach mich der Skorpion, doch schließlich schaffte ich es ihn so zu packen, dass ich ihm durch einen schnellen Schlag auf einen Stein eins der Schwanzsegmente brechen konnte und so den Stachel unschädlich machte. Triumphierend packte ich ihn nach kurzem Gerangel am Kopf und meine kleinen spitzen Zähne drangen durch den Panzer.

Schnell atmend stand ich nun neben meiner reglosen Beute und konnte kaum fassen, dass es mir gelungen war. Mein Herz pochte noch immer schmerzhaft gegen meine Rippen und ich wartete ein paar Augenblicke bis es wieder regelmäßiger schlug.

*Ich war eine Jägerin, eine richtige Jägerin!*

Wildes Glücksgefühl durchströmte mich und mein Fell kribbelte angenehm. *Ich habe meinen ersten Skorpion erlegt!* Ich wollte es in die ganze Welt hinaus schreien, meiner Freude und meinem Stolz Luft machen. Also sprang ich auf einen flachen Stein, setzte mich auf die Hinterbeine und blickte zum Mond hinauf, der blass und still am atemberaubend schönen Sternenhimmel hing. Meine Beute behielt ich aber weiterhin im Blick, es wäre schön blöd wenn sie mir nach diesem harten Kampf gestohlen werden würde. Ich fühlte mich so stark, stärker als eine Maus, stärker noch als ein Wolf, deshalb öffnete ich das kleine Mäulchen und stieß ein schrilles, durchdringendes Geheul aus. Abrupt verstummte ich, es klang nicht halb so eindrucksvoll wie in meiner Vorstellung. Doch dann heulte ich einfach weiter, schrie mir die Angst und Euphorie aus dem Leib und alle Anspannung fiel von mir ab. Ich war so stolz, stolz in meiner Tiergestalt eine Grashüpfermaus zu sein, der das Gift des Rindenskorpions nichts anhaben konnte, stolz meinen ersten Skorpion gefangen zu haben und vor allem stolz eine Woodwalkerin zu sein.

Gerade als ich meine Beute aufheben und zu meiner Grandma und Tante Lilith zurückkehren wollte trug der Wind mir eine Witterung zu, die mir um keinen Preis hätte entgehen dürfen. *Mensch!* Ein Mensch war hier und er war viel zu nah! Mein Fell stellte sich auf. Ich musste blind und taub für die Welt um mich herum gewesen sein, dass ich den Fremden nicht früher bemerkt hatte. Meine Ohren brannten vor Scham, Grandma hatte mich sogar noch gewarnt unaufmerksam zu sein und mich von der Beute ablenken zu lassen. Wäre der Mensch eine Eule oder ein anderer Räuber gewesen wäre ich nun wahrscheinlich tot. Doch auch jetzt schwebte ich in Gefahr denn ich spürte schon ein leichtes Verwandlungskribbeln in mir, und

wenn ich den Menschen nun zu Gesicht bekam würde garantiert der Echo-Effekt einsetzen. *Na toll! Nicht dran denken!* So schnell ich konnte machte ich mich mit meiner Beute aus dem Staub, zurück zum Treffpunkt, wo hoffentlich schon Grandma und Tante Lilith warteten.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kam ich endlich an dem verdorrten Dornenbusch an, an dem wir uns getrennt hatten. Und ich hatte Glück, da saß Grandma als kleine goldbraune Grashüpfermaus. Erfreut begrüßte sie mich und leckte mir übers Gesicht. *Und wie lief die Jagt Enya mein Liebling?*

*Großartig, siehst du doch!*, erwiderte ich und wieder schoss Stolz durch meinen kleinen Mäusekörper. *Ist Tante Lilith schon da?*, fragte ich, unbedingt wollte ich ihr meine Beute vorführen, konnte es aber gleichzeitig kaum erwarten die Zähne in den noch warmen Skorpion zu schlagen. *Sie müsste jeden Moment kommen...*, antwortete Grandma während sie anerkennend meinen Fang inspizierte. Wir mussten noch ein wenig warten und ich beobachtete mal wieder fasziniert die Sterne, Zuhause in Berlin sah man die Sterne fast nie und wenn dann nicht mal annähernd so schön wie hier in der Wüste, dort waren überall nur Häuser, Straßen und Autos. *Entschuldigt bitte, dass ich euch hab warten lassen, aber da war dieser Skolopender den ich unbedingt erwischen wollte*, begrüßte uns Tante Lilith. Sie zog einen riesigen Tausendfüßler mit bräunlichem Körper und orangegelben Antennen am Kopf hinter sich her, ihre Beute war doppelt so groß wie sie und wirkte auch im Tod noch furchteinflößend. *Das ist ein Riesen-Wüstentausendfüßler*, flüsterte Grandma mir in den Kopf. *Weiß ich doch!* Gab ich genervt zurück, wohl etwas lauter als beabsichtigt, denn als Tante Lilith mit ihrem Riesen-Wüstentausendfüßler an mir vorbei stolzierte warf sie einen, wie mir vorkam spöttischen, Blick auf meinen Skorpion. Ich verdrängte die in mir aufkommende Bewunderung für ihre erfolgreiche Jagd entschieden, *so was könnte ich auch, schließlich wirkt das Gift bei uns Grashüpfermäusen wie ein Schmerzmittel! Und meine Beute war mindesten ebenso schwer zu erwischen wie ihr großartiger Skolopender*. Falls Tante Lilith mal wieder meine Gedanken gehört hatte ließ sie es sich nicht anmerken, nicht mal ihr etwas dunklerer Pelz zuckte. *Na dann lasst uns essen*, meinte Grandma und überspielte den unangenehmen Moment. Etwas eingeschnappt weil Lilith mir mit ihrer Ich-habe-die-größte-Beute-Aktion ziemlich den Wind aus den Segeln genommen hatte, begann ich meinen Fang zu verzehren. Eigentlich hatte ich ihr mit meinem Skorpion beweisen wollen, dass ich gut genug war um sie auf ihren nächtlichen Beutezügen zu begleiten, doch nun wäre es einfach kindisch mit meinem, im Vergleich zu ihrer Beute wenig beeindruckendem, Fang anzugeben. Doch das war jetzt egal, der Skorpion schmeckte einfach köstlich, außen irgendwie knusprig und innen leicht nussig, außerdem waren Skorpione laut Grandma sehr kalorienreich. Meine kleine Menschenpanne war schnell vergessen.

*Möchtest du auch was Grandma?*, fragte ich kauen. *Ach nein, behalt deinen Skorpion schließlich ist es dein Erster*, antwortete sie. *Ich hab ein paar Grashüpfer gefressen*. Als ich schließlich keinen Bissen mehr herunter brachte und auch Tante Lilith ihren Tausendfüßler größtenteils verputzt hatte machten wir uns auf den Rückweg zum Buenos Aires Campingplatz. Unser Zelt lag etwas abseits. Dort angekommen, verwandelten wir uns zurück. Grandma und Tante Lilith nahmen innerhalb von Sekunden wieder menschliche

Gestalt an, ich brauchte nur wenig länger um zu einem kleinen, zierlichen Mädchen mit rötlichblonden Haaren und braunen Augen zu werden. Erschöpft aber überglücklich schlief ich ein. Einige Tage später, erfuhr ich jedoch das meine nächtliche Jagt nicht unbemerkt geblieben war...

Unserem Ausflug waren unzählige weitere gefolgt und laut Grandma hatte ich mich zu einer erfahrenen Jägerin entwickelt. Selbst Tante Lilith hatte mich ab und zu gelobt. Mittlerweile kam ich ganz gut mit ihr klar, anfangs hatte sie sich dauernd über mich lustig gemacht und mich verspottet wenn ich mal wieder mit leeren Pfoten von der Jagt zurückkehrte, aber irgendwann hatte sie mich anscheinend akzeptiert, mir ein paar nützliche Tipps zum Thema Verwandlungen gegeben und mich sogar für eine Woche zu sich nach Kalifornien eingeladen. Meine Eltern hatten es erlaubt, da der Besuch meine Englischkenntnisse noch weiter verbessern würde. In Englisch war ich ziemlich gut, da Grandma und andere Verwandte aus Amerika oft nur in dieser Sprache mit mir gesprochen hatten. Genauso erfreut hatten meine Eltern Anfang der Sommerferien Grandmas Vorschlag zugestimmt mich zu ihr nach Amerika fliegen zu lassen und zusammen mit Tante Lilith diesen zweiwöchigen Campingtrip zu unternehmen. Grandma hatte mir vieles über meine Tiergestalt beigebracht und der Campingtrip war die perfekte Gelegenheit gewesen einmal als Grashüpfermaus durch die Wildnis zu streifen. Der nächste Ausflug war bereits geplant, es sollte in die Sonora Wüste gehen, Grandmas Geburtsort und ein idealer Platz für Grashüpfermäuse. Die Skorpione dort sollen ganz besonders gut schmecken, hatte Tante Lilith mir erzählt. Meine Eltern und mein kleiner Bruder waren keine Wandler und hatten keine Ahnung, was ich so alles erlebt hatte. Vorgestern waren Tante Lilith und ich in Kalifornien angekommen und im Moment machte ich einen kleinen Spaziergang. Plötzlich summte mein Handy, eine Freundin hatte mir einen Link zu einer Website geschickt mit dem Kommentar: **Du interessierst dich doch für Mäuse, ist mega lustig! Viele Grüße.** Der Link führte mich zu einem Onlineartikel mit Video und ich begann leicht beunruhigt zu lesen...

## **Werwolf-Mäuse Texas – die Grashüpfermaus**

*Diese unscheinbaren, kleinen Nagetiere sind nicht nur die einzigen fleischfressenden Mäuse der USA und immun gegen das Gift von Skorpionen und Hundertfüßern, sie heulen auch den Mond an. Durch einen Camper der einen kleinen nächtlichen Spaziergang machte entstand dieses einmalige Video. Momentan untersuchen Ethologen dieses eigenartige Verhalten und haben hoffentlich bald eine Erklärung für diese wölfische Eigenart.*

Erschrocken öffnete ich das Video, kein Zweifel das war ich in meiner Tiergestalt, dieser fremde Camper hatte meine komplette Jagt und mein anschließendes heulen gefilmt! Gott sei Dank hatte ich mich nicht verwandelt! Trotzdem könnte ich im Boden versinken. *Was sollte ich nur tun?* Beinahe hatte ich uns Woodwalker enttarnt. So schnell ich konnte rannte ich zurück zu Tante Liliths Haus und begann sturm zu klingeln. Tante Lilith öffnete und musterte mich erstaunt. „Was ist den passiert Enya?“ Immer noch keuchend gab ich ihr mein Handy mit dem Video. Fasziniert sah sie es sich an und prustete dann los: „Das machst du also auf der Jagd! Den Mond anheulen?! Stumm nickte ich und fragte, ein wenig gekränkt, dass sie über mich lachte: „Ist es denn schlimm? Mit dem Video meine ich?“ „Nein, nein“, sagte sie und bemühte sich ernst zu bleiben. „ Wieso auch schließlich hast du dich nicht vor laufender Kamera verwandelt“, sagte sie kichernd und grinste dann: „Wir werden in Zukunft wohl einfach den Mond anheulen müssen, damit du nicht als verhaltensgestörtes Tier in die Geschichte eingehst. Wer weiß vielleicht können wir sogar ein paar normale Mäuse vom Mondheulen überzeugen.“ „Ja vielleicht“, brummte ich und wollte eigentlich noch ein wenig die Beleidigte spielen, doch dann musste ich ebenfalls lachen, mein Heulen klang einfach zu komisch. Ich ging in die Küche und wollte eine Tüte Sonnenblumenkerne mit nach oben in mein Zimmer nehmen als es an der Tür klingelte. „Ich geh schon“, rief ich Tante Lilith zu und öffnete.

Vor mir stand ein großer, schwarzhaariger Mann mit durchdringenden aber warmen gelbgrünen Augen. Er war wohl Ende dreißig und wirkte ziemlich sportlich. „Ja?“, fragte ich irritiert, irgendwas hatte dieser Mann an sich. „Darf ich reinkommen?“, fragte er höflich und ich ließ ihn, immer noch rätselnd was dieses merkwürdige Gefühl zu bedeuten hatte, hinein. Ich führte ihn in die Küche und Tante Lilith fragte, ebenfalls etwas verwirrt: „Kann ich ihnen helfen?“ „Mein Name ist Benjamin Blackheart und ich bin hier um ihnen einen Vorschlag zu machen“, erklärte der Fremde freundlich und verzichtete merkwürdiger Weise auf das übliche Händeschütteln. Neugierig blickte ich von Tante Lilith zu Mr. Blackheart und wieder zurück. In Liliths Augen sah ich Erkenntnis aber auch Besorgnis aufblitzend. Dann sah ich wie sie kaum merklich witterte und tat es ihr nach. *Seltsam dieser Fremde hatte einen ganz eigenartigen Geruch irgendwie... wölfisch!* Und auch mir ging ein Licht auf, *dieser Fremde war ein Woodwalker, und zwar ein Wolfswandler!* Nun wurde auch ich unruhig. „Keine Sorge“, sagte Mr. Blackheart, „Ich bin hier, weil ich vor einiger Zeit eine Schule für junge Woodwalker gegründet habe und ich dich Enya gerne dazu einladen würde die Redcliff High School zu besuchen.“ Nun lächelte Mr. Blackheart: „Ich würde mich freuen die Werwolf-Maus an meiner Schule begrüßen zu können.“ Ich wurde rot lächelte aber zurück. Dann wurde mir klar was das bedeutete und unbändige Freude stieg in mir auf, ich würde hier bleiben, in Kalifornien, und würde mit anderen Woodwalkern zusammen auf eine besondere Schule gehen, besser konnte es gar nicht mehr kommen...